

ZUM 300. TODESTAG

JOHANNES KEPLER IN SEINEN BRIEFEN

Herausgegeben von MAX CASPAR und WALTER V. DYCK

2 Bände, 1924 720 Seiten, 6 Tafeln. P. 1925. In Halbledern gebunden zu. 22.24 M. 22.—

INHALT:

I. Studienzeit in Tübingen, Berufung nach Graz. (1589-1594). — II. Kepler als Landschaftsmathematiker in Graz. Jugendwerk und erste Heirat. (1594-1598). — III. Ausweisung aus Graz und Übersiedlung nach Prag zu Tycho Brahe. (1598-1600). — IV. Kepler als kaiserlicher Mathematiker am Hof Rudolphs II. in Prag. Neue Astronomie aus den Bewegungen des Mars. Astronomische Optik. (1601-1609). — V. Die letzten Jahre in Prag. Die Galileischen Entdeckungen mit dem Fernrohr. Dioptrik. (1609-1612). — VI. Kepler als Landschaftsmathematiker in Linz. Stellung zu theologischen Streitfragen der Zeit und Ausschließung vom Abendmahl. Zweite Heirat. Anklage gegen Keplers Mutter wegen Heresie. Weltharmonik. Grundriß der Kopernikanischen Lehre. (1612-1620). — VII. Reisen und letzte Jahre in Linz. Persönliches Eingreifen Keplers in den Hexenprozeß gegen die Mutter und Abschluß dieses Prozesses. Vorbereitung der Rudolphinischen Tafeln. Krieg und Gegenreformation. (1620-1626). — VIII. Kepler in Ulm. Druck der Rudolphinischen Tafeln. Sorgen um Familie und Zukunft. (1626-1627). — IX. Die letzten Lebensjahre in Prag und bei Wallenstein in Sagan. Häusliche Freuden. Reise nach Regensburg. Der Tod. Not und Klage. (1627-1630).

Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal,
So ist's der Mensch, der's ausreißt und trägt.

Das vorliegende Werk bietet eine Auswahl aus den Briefen von Johannes Kepler der, einer der größten Söhne unseres Volkes, nicht nur der Naturerkenntnis neue Bahnen gewiesen, sondern auch ein schweres Schicksal in vorbildlichem Heldennut getragen und erfüllt hat. Ein glückliches Geschick hat aus einem überaus reichen Schatz von Briefen erhalten, die für die Erforschung seines äußeren Lebensganges wie seines reichen Innensinns und seiner wissenschaftlichen Leistungen von größter Bedeutung sind, zumal Keplers wohlbekanntes Mittelstücken sich gerade hier in ihrer ganzen köstlichen Art offenbart. Wie wenig ist aber von diesem hohen Gut bisher in weitere Kreise gedrungen! Sobald davon ist nicht nur das oft recht schwer lesbare Latein, in dem der weitest große Teil der Briefe geschrieben ist, sondern auch die Tatsache, daß die Brieftexte bisher nur zerstreut, arg zerstückelt und ohne Ordnung an die Öffentlichkeit gelangt sind. Die Herausgeber bieten nun die lateinischen Briefe in deutscher Übersetzung dar, wobei sie ihr Bestreben darauf richteten, auch in der Übersetzung Keplers eigenen Stil erkennen zu lassen, der reich ist an überraschenden Wendungen. Die Briefe, die Kepler selber in deutscher Sprache an Angehörige und Fürsten geschrieben hat, durften nicht anders als ungewandelt in der Form wiedergegeben werden, die Kepler ihnen gegeben hat, wenn auch das damalige Deutsch recht ungleich und äußerst konstantisch war. Er ist aber leicht, sich einzulesen, und der Genuß an der originalen Fassung der Gedanken ist um so größer. Alle Briefe Keplers in ungehöriger Form darzustellen, verbietet schon die Tatsache, daß in ihnen, der Sitte früherer Zeiten gemäß, eine Menge wissenschaftlicher Einzelfragen abgehandelt werden, die nur für die eindringende, besonders Wissenschaftsgeschichte in Betracht kommen. Daher mußte eine Auswahl getroffen werden. Die Herausgeber gingen dabei mit größter Sorgfalt vor und arbeiteten den ganzen vorhandenen Stoff durch, um alles herauszusuchen und herauszugeben, was in weiteren Kreisen auf Verständnis rechnen kann. Alles, was uns Kepler über seinen wechselvollen Lebensgang erzählt, in dem sich die ganze Tragik jener von vielfachen Spannungen und schweren Erschütterungen aufgewegten Zeit widerspiegelt, alles, was er uns über seine Beweggründe und Absichten, seine Freuden und Leiden, seine Kämpfe und Erfolge, seine Zweifel und Hoffnungen berichtet, was den inneren Menschen vor uns aufdeckt mit dem ungemessenen Reichtum und der oft seltsamen Gegensätzlichkeit seiner Fähigkeiten und Gefühle, ist aufgenommen worden; daneben aber auch die Grundgedanken seiner wissenschaftlichen Arbeit, die Grundzüge seines Weltbildes, die Entstehungsgeschichte seiner Werke, die gestreuten Einfälle, die ihm in so großer Zahl träumten und sich auf die weitesten und mannigfaltigsten Gebiete des Wissens und Lebens erstreckten. Da die Briefe an eine große Anzahl von Adressaten gerichtet sind, an Fürsten und Gelehrte, Freunde und Angehörige, Deutsche und Ausländer, gewinnt das Bild, das sie uns von Kepler vermitteln, an Lebendigkeit und Farbe. Die Briefe sind durchwegs in zeitlicher Reihenfolge geordnet worden. Wo es notwendig erschien, sind auch Anmerkungen und Antwortbriefe der Männer aufgenommen worden, an die sich Kepler in seinen Briefen wendete.

Werbemittel: Buchkarte, Prospekt. Erscheinungstermin: Die Briefbände kommen Mitte September zur Ausgabe. Die „Neue Astronomie“ liegt seit einem Jahr

R. OLDENBOURG • MÜNCHEN 32 UND BERLIN W 10

JOHANNES KEPLERS

JOHANNES KEPLER: NEUE ASTRONOMIE

Übersetzt und eingeleitet von Prof. Dr. MAX CASPAR

422 Seiten, 51 Figuren. Format: Quart. 1929. In Leinen gebunden M. 28.50

Geheimrat Prof. Dr. Schick:

Ein Weltbuch, wie es der Genius nur einmal in Jahrhunderten hervorbringt, liegt in neuer Form vor uns, übersetzt aus dem Latein, mit Einleitung und Kommentare, wodurch das geniale Werk, ein Ruhmeswerk ersten Ranges für das deutsche Volk, nicht nur dem Fachmann sondern auch breiteren Schichten der Gebildeten zugänglich gemacht wird. Wir dürfen uns in der Tat glücklich schätzen, daß dieses großartige, weltbewegende, aber im Original auch recht schwierige Buch unserem Verständnis in diesen Tagen so außerordentlich viel näher gerückt worden ist. Mag sein, daß es dem im Latein Geschulten nicht gerade viel ausmacht, ob er das große Werk auf lateinisch oder in der deutschen Muttersprache liest; aber es ist einmal unbestreitbare Tatsache, daß eingehende tiefe Kenntnis des Lateins — und die erfordert die Lektüre Keplers durchaus — nicht mehr so allgemein ist, wie etwa noch in den Zeiten von Gauss, und zweitens, selbst einem tüchtigen Kenner des Lateins, selbst einem Philologen (diesem an manchen mit astr. Terminologie stark durchsetzten Stelle erst recht) wie Prof. Caspar ausgezeichnete, genaue, gewissenhafte, oft mit einer geschickten Wendung leicht kommentierenden Übersetzung eine sehr willkommene Hilfe sein. Der Laie wie der Mathematiker wird sich gleichmäßig über die Beigaben des Übersetzers, Einleitung und Noten freuen und ihm dafür Dank wissen. Schon Kepler hat es bei dem schwierigen Aufbau seines Werkes für notwendig befunden, in einer ziemlich ausführlichen Einleitung System und Gang der Untersuchung und der Beweise dem Verständnis näherzubringen. Den gleichen Plan befolgte Prof. Caspar und gibt in einer ausgezeichneten, ebenso kenntnisreich wie warm geschriebenen Einleitung dem Laien — und vielleicht nicht nur dem Laien — die historischen Tatsachen an die Hand, die uns das Verständnis erleichtern. Dem abgehenden Mathematiker hilft er auch, indem er die schwerfällige, komplizierte Ausdrucksweise von früheren Zeiten in sehr wertvollen Noten in unsere moderne Formelsprache überträgt. Wir übersetzen ein Problem eben besser und schneller, wenn wir es in der gewohnten Zeichensprache lesen, und die Bewunderung für den großen Astronomen wächst nur um so mehr, da er mit diesen Problemen ohne unsere Formelsprache ringt und sie zwingt. Doppelt dankbar müssen wir auch sein, wenn so manches, was bei Kepler etwas unklar gelassen und nur mehr geahnt ist, nun vom Herausgeber strikte bewiesen wird, wenn er uns z. B. mit Potenzreihen vorrechnet, welchen Grad der Genauigkeit der Radiensatz und der Flächensatz aufweisen — lauter Dinge, die auch den eigenen Zufügungen des Übersetzers einen hohen Wert sichern.

Archiv für Geschichte der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Technik:

Das dritte und umfangreichste der Werke legt schließlich ein Grundwerk der Naturerkenntnis des 17. Jahrhunderts zum ersten Male in deutscher Sprache vor. Erst durch die Verdeutschung, die Max Caspar Keplers „Astronomia nova“ hat zuteil werden lassen (unter dem Titel „Johannes Keplers Neue Astronomie“, übersetzt und eingeleitet von Max Caspar), wird uns wahrhaft dieses Hauptwerk zugänglich. Es ist dasjenige Buch von dem E. F. Abel in seiner „Reformation der Sternkunde“ sagt: „Geschichtlich gibt es nur zwei Hauptquellen der theoretischen Astronomie. Die eine ist der Almagest des Ptolemäus, die andere Keplers Kommentar über den Stern Mars.“ Uns bedeutet das Buch aber noch mehr als nur ein Lehrbuch der theoretischen Sternkunde, enthält es doch klar ausgesprochen die Konzeption der allgemeinen Gravitation, ist es doch dasjenige Werk, ohne dessen Erkenntnis die Leistung Newtons unmöglich ist, und dies nicht nur, weil die beiden ersten Gesetze über die Planetenbewegung in ihm ausgesprochen sind. — Jetzt erst können wir Physiker der Paracelsusausgabe Sudhoffs und der Agricola- und Biringucciausgabe der Ingenieure Gleichwertiges an die Seite setzen. — Keine schönere Ehrung könnte das Jubiläumjahr 1930 zu teil werden lassen, als wenn es den Beginn einer deutschen Ausgabe von Keplers Werken und Briefen brächte. Kepler ist gleicher Ehrung wert wie Leibniz und Nikolaus Copernicus.

Istis:

This German translation of one of the foremost classics of astronomy the Astronomia nova will be very welcome not only to German scholars, but also to the many Englishman and Americans who read German most easily than Latin. — In short, thanks to his devotion, it is now possible to read this great classic with comparative ease. The typographical execution is splendid, in every way worthy of the work itself one of the greatest in the whole experience of mankind.

Die Sterne:

Auf die Unkenntnis und Unterschätzung von Keplers Leistungen, besonders in der Physik hat erst E. Hoppe hingewiesen. Wer Zeit und Lust für die Geschichte menschlichen Denkens hat, wer nicht bloß Fertiges sehen will sondern auch langames Werden, und wer außer Tageserzeugnissen auch einmalige Werke seltener Geister an sich herankommen läßt, sollte nach diesem Buch greifen. Der Herausgeber hat in nicht genug zu lobender Weise alles getan, um dem Leser das Verständnis des Werkes zu erleichtern.

Die Briefbände kommen Mitte September zur Ausgabe.

Preise: 2 Bände M. 57.—. Vorzugsangebot: Siehe Bestellzettel

R. OLDENBOURG • MÜNCHEN 32 UND BERLIN W 10